

## Das Schweizerische Gesangfest als grosses Experiment

Autor(en): Max Diethelm  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 1982

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/aa367b4e-e262-4f5e-9054-834a1f47d02e>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

---

Max Diethelm

# Das Schweizerische Gesangfest als grosses Experiment

---

Im Jahre 1977 war die Schweizerische Chorvereinigung (SCV) gegründet worden, als eine Zusammenfassung der bisher getrennt handelnden Verbände der Männer-, Frauen- und Gemischten Chöre.

Oberstes Ziel dieses neuen, 1600 Chöre mit ca. 60 000 Sängerinnen und Sängern aus allen Kantonen umfassenden Verbandes ist es, mit vereinten Kräften besser als zuvor den Chorgesang in seiner Vielfalt als wichtiges Element unseres Kulturlebens auszugestalten und ihn der Öffentlichkeit näherzubringen. Zu diesem Zweck hat sich die Schweizerische Chorverei-

nigung Ziele gesetzt und dazu ein längerfristiges Aufgabenprogramm geschaffen:

- Von der Interpretation des einfachen Volksliedes bis zu den grossen Oratorien aus allen Musikepochen soll die Chorqualität gehoben werden. Die SCV fördert deshalb das Liedschaffen unserer heimischen Komponisten, gibt Anleitungen für die Führung von Chören heraus und organisiert zentrale Dirigentenkurse, die in kantonalen Seminarien ihre Fortsetzung finden.

- Der Nachwuchsbildung wird grösste Sorgfalt zgedacht, und die SCV nimmt grossen



Die Ehrendamen vor dem Münster.



Anteil an der Förderung der Schulmusik und der Bildung von Jugendchören.

- Das Chorwesen bedarf somit der Verankerung in der Gesamtparte der Musikausübung im Kulturleben unseres Landes. Die SCV ist deshalb bestrebt, aus der eigenen Stärke heraus zu allen Gremien entsprechende Verbindungen zu pflegen. Insbesondere gehört dazu eine grundlegende Aufbauarbeit mit den öffentlichen Medien, Presse, Radio und Fernsehen.

Als eine erste Darstellung dieser Bestrebungen ist das Schweizerische Gesangsfest vom 4. bis zum 13. Juni 1982 in Basel zu betrachten. Es wurde zu einem mit grossen Risiken behafteten Experiment.

An die Stelle der bisherigen, immer problematischer gewordenen Wettgesänge mit stereotypen Programmen, die durch den unmittelbaren

Vergleich von Chor zu Chor gegeben waren, traten die verschiedensten Chorvorträge aus allen Sparten der weiten Literatur, mit den unterschiedlichsten Begleitungen durch Instrumentalisten, in Verbindung auch mit Jugendchören. Durch die Möglichkeit, kleinere Chöre aus Kantonen und Regionen zu grösseren Gruppen zusammenzufassen, wollte man den Sängern aus den kleineren Chören das Erlebnis grösserer Werke bieten. Für das Publikum waren die zu Konzertprogrammen zusammengefügte Vorträge von vermehrtem Interesse. Ganz besonderen Anklang fanden dabei die Jugendkonzerte. Jeder Chor erhielt eine Beurteilung durch Expertenkollegien.

Das Experiment stellte hohe Anforderungen an die Organisatoren. Sie waren deshalb glücklich darüber, durch die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Basler Liedertafel im Musiksaal.



Chordarbietung in der Martinskirche.



grosszügige Aufnahme zu finden. Welche Stadt hätte sich wohl besser geeignet als Basel mit seinen vielen angepassten Lokalen, wie die beiden Musiksäle des Stadtcasinos, das Volkshaus, die Räume der Mustermesse, die Kirchen und die Säle der Aussenquartiere? Auch war Basel in der Lage, ein Organisationskomitee zu bilden, das unter dem Präsidium von Nationalrat Dr. Paul Wyss und mit Prof. Dr. Marc Sieber und Landrat Theo Christen an der Seite hervorragende Arbeit leistete. Das eigens gebildete Sekretariat, von Pierre Jaccoud geführt, hatte sich umsichtig mit den

Verzögerungen und Schwierigkeiten auseinanderzusetzen, die das ungewohnte, neue Programm bei den Chören verursachte. Basel bot auch durch den Logierdienst der Schweizerischen Mustermesse Sicherheit für die Unterbringung der Sängerscharen an zwei Wochenenden.

Es waren um die 16 000 Sängerinnen und Sänger aus allen Teilen unseres Landes, die sich zusammenfanden, um gemäss der Eigenart ihrer 430 Chöre die Begeisterung für den Chorgesang zu vermitteln. Wenn diese auch nicht im erhofften Masse auf die Bevölkerung



übergang, darf die Veranstaltung dennoch als gelungen bezeichnet werden. Der eher schwache Besuch der Konzerte durch das nichtsingende Publikum und die als dürftig empfundene Beflagung der Stadt bildeten ein störendes Gegengewicht zu der positiven Aufnahme der Leistungen durch die öffentliche Meinung, die namentlich in Presse, Radio und Fernsehen zum Ausdruck kam, deren Einsatz hohe Anerkennung verdient. Alles zusammen aber gibt wichtige Ansatzpunkte für die Zukunftsarbeit der SCV.

Die strahlende Fröhlichkeit beim Empfang

der stattlichen Zürcher Delegation, die am ersten Wochenende die Fahnen vom früheren Fest auf dem Rheinwege in die Mustermesse überbrachte, das lustige Leben im «Sängerdörfli» um die Barfüsserkirche im zweiten Teil des Festes und die imposante Schlussveranstaltung auf dem Münsterplatz, wo Gesänge aus allen Landesteilen die Ansprachen des Bundespräsidenten und der Vorsitzenden des Organisationskomitees und der SCV umrahmten, unterstrichen den grossen Beitrag der Stadt Basel an das schweizerische Chorwesen.

---

# Der neue Führer durch das Musikleben in Basel

---

Die Wirtschaft hält heute mit Spenden spürbar zurück. Der Staat sieht sich veranlasst, seine Subventionen an die «Kleinkultur» zu kürzen. Kulturschaffende und -ausübende wenden sich zwangsläufig in steigender Zahl an private Organisationen. Im Bereich der Musik wurde diese Entwicklung zuerst sichtbar. Die GGG, Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel beschloss deshalb, Kriterien festzulegen, nach welchen sie inskünftig Bei-

träge an musikalische Gruppierungen ausrichten wird. Dafür bedurfte sie zunächst einer Übersicht über das musikalische Leben in der Stadt. Da es eine solche nicht gab, beauftragte sie – nach Konsultationen mit der Musikakademie – Christiane Muschter mit deren Herstellung.

Das inzwischen erschienene Büchlein gliedert sich zur Hauptsache in: Musik-Akademie, Musikwissenschaftliches Institut, Unterricht/Weiterbildung, Basler Theater, Radio DRS/Studio Basel, Gesellschaften/Vereinigungen, Konzertveranstalter, Chöre, Ensembles, Laienorchester, Blasmusik, Folklore, Fasnacht, Jazz/Rock, Orgeln, Stiftungen/Staatlicher Musikkredit, Bibliotheken/Sammlungen, Verlage, Agenturen und Register. Das Werk umfasst über 300 Titel – eindruckliches Zeugnis für die Vielfalt des Basler Musiklebens! In Einzelfällen bietet es kurze geschichtliche Abrisse, sonst aber führt es jeweils Zielsetzung, Repertoire, Proben-Lokal und -Zeiten sowie eine Kontaktadresse an.

Damit dürfte es in erster Linie einer breiten Öffentlichkeit nützlich sein. Konzertveranstaltern und Chören könnte es zum Anstoss werden, Möglichkeiten der Zusammenarbeit und damit von Einsparungen zu prüfen. Der Regierung möge es als Einladung dienen, den Stellenwert der «Kleinkultur» im Leben der Gemeinschaft zu überdenken und, in Verbindung mit den kulturfördernden Organisationen des Stadtkantons, ein Konzept zur Sicherung der erforderlichen materiellen Voraussetzungen zu entwerfen.

*Thierry A. Freyvogel*

Musikleben in Basel – ein Führer durch die Vielfalt der Musikinstitutionen des Stadtkantons. Herausgegeben von C. Muschter im Auftrag der GGG (Kommissionsverlag: Musik Hug AG, Basel), Basel 1982. (Erhältlich im Buchhandel zum Preis von Fr. 10.–)

